

[Free read ebook] Ein Europa, das es nicht gibt: Die fatale Sprengkraft des Euro Mit einem Vorwort von Udo Di Fabio

## Ein Europa, das es nicht gibt: Die fatale Sprengkraft des Euro Mit einem Vorwort von Udo Di Fabio

Von Dominik Geppert  
*ebooks | Download PDF | \*ePub | DOC | audiobook*



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #223067 in eBooksVerffentlicht am: 2013-09-10Erscheinungsdatum: 2013-09-10File Name: B00GHP7RL2 | File size: 75.Mb

Von Dominik Geppert : Ein Europa, das es nicht gibt: Die fatale Sprengkraft des Euro Mit einem Vorwort von Udo Di Fabio before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Ein

Europa, das es nicht gibt: Die fatale Sprengkraft des Euro Mit einem Vorwort von Udo Di Fabio:

Kundenrezensionen  
Hilfreichste Kundenrezensionen  
28 von 31 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Politische Visionen und ihre Folgen  
Von Rhyskant Udo Di Fabio, von 1999 bis Dezember 2011 Richter des Bundesverfassungsgerichts, bereitet den Leser in seinem gelungenen Vorwort auf eine nüchterne Betrachtung der anzusprechenden Themen vor. Prof. Dr. Geppert ist Historiker und lehrt an der Universität Bonn. Die beiden Vorgenannten stehen wohl eher für Sachlichkeit und den Versuch objektiver Betrachtung denn für unfundierte Polemik; beide erfüllen die an sie gestellten Erwartungen. Provokant ist alleine der Titel, der Untertitel ist, was niemand, der insbesondere die letzten drei Jahre um das Thema Gemeinschaftswährung aufmerksam verfolgte, als Faktum ernsthaft in Abrede stellen kann. Der Autor liefert historische Abrisse zu Europa und zerfallenen Währungsverbänden, betrachtet hier insbesondere auch die gescheiterte Lateinische Münzunion, in der sich auch ein heutiger Krisenprotagonist durch doch eher nicht währungskonformes Verhalten auszeichnete; Griechenland. Er moniert zu Recht, dass die Trüme so mancher Europapolitiker, insbesondere anzusprechen ist hier Helmut Kohl, weil historische Realitäten und wahrscheinliche zukünftige Entwicklungen ausblendend, in ihrer Umsetzung fatale Wirkungen entfalteten. Dazu zählt nach Ansicht des Autors auch die mit der Aufgabe der damaligen deutschen Währung einhergehende Abkehr von der Krönungstheorie zur Grundsteintheorie (oder Motortheorie). Dass die Franzosen nie ernsthaft vor hatten, Maastricht auch leben zu wollen, mag dem Kapitel 8. Frankreichs vergeblicher Führungsanspruch entnommen werden, insbesondere einem von John Major bereits 1991 benutzten Eisenhower-Zitat, nach dem es französische Unterhändler vorzogen, erst zu unterschreiben und dann zu diskutieren (siehe Seite 148/149). Als Beleg für den Mangel der Ernsthaftigkeit der französischen Absichten mag auch der am 18.09.1992 im Figaro erschienene Artikel, Maastricht sei Versailles ohne Krieg, dienen. Maastricht, so mag man den Autor verstehen, litt mindestens unter vier Fehlannahmen: 1.) Die Verträge würden eingehalten. 2.) Die nach dem Vorbild der Bundesbank aufzubauende EZB bleibe unpolitisch. 3.) Die gemeinsame Währung werde nationalistische Tendenzen in den Mitgliedstaaten beseitigen bzw. berwinden und den Euroraum insgesamt zu einer starken Wirtschaftszone wachsen lassen. 4.) Die Übertragung nationaler Souveränitäten auf die EU trage zur Harmonisierung und zur Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa bei. Die von zahlreichen, vom Autor auch dargelegten und belegten Rechtsbrüchen geschaffene Realität ist eine Andere; die Verträge werden nicht eingehalten, die mittlerweile mediterran gewordene EZB betreibt monetäre Staatsfinanzierung, die EU ist - gewollt gespalten - in Währungsmitgliedern und Nichtmitgliedern, innerhalb der Eurozone ungewollt zwischen starken Nord- und fallierenden Südstaaten. Gerade in der Eurozone sei nach Ansicht des Autors die Wiederkehr nationalistischer Egoismen zu erkennen, ein imperialer Machtanspruch Europäischer Institutionen außer von bundesdeutschen Euromantikern - eigentlich nicht gewollt, wofür der Autor exemplarisch England und Frankreich anführt. Das Europa, was in den Köpfen mancher Politiker als Ideal geistert, gibt es nicht und wird es auch nicht geben, weil gerade die Nationalstaaten gar nicht überwunden werden wollen. Der Euro als Spaltpilz, der die hässliche Fratze Deutscher Vormachtstellung wieder hat aufkommen lassen, trug seinen Teil auch dazu bei. Das Buch ist jedem zur Lektüre anzuempfehlen, der sich mit der Geschichte der Währungsunion und ihren Folgen mittels einer unaufgeregten und sachlichen Darstellung ernsthaft beschäftigen will. 37 von 40 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Unaufgeregte, kluge Analyse der historischen Wurzeln der Eurokrise  
Von R. Ritter  
Im Gegensatz zur reiferischen Emprungsliteratur, die momentan Hochkonjunktur hat, ist dieses Buch wohlthuend besonnen und ein leserisches Vergnügen. Zunächst etwas skeptisch aufgrund der Covergestaltung, entschied ich mich dann doch vor allem des Vorwortes von Udo Di Fabio wegen für einen Kauf. Ich habe es nicht bereut: Der Autor ist Historiker und legt den Schwerpunkt des Buches nicht wie die sonstige "Krisenliteratur" auf die ökonomischen Konstruktionsfehler des Euro, sondern auf die historischen Wurzeln, die zur Währungsunion führten. Dadurch gelingt es ihm, das ganze Schlamassel der Euro-Krise und der bisherigen Rettungsversuche aus einer anderen, aufschlussreicheren Perspektive zu erklären. Wer versteht, wie unterschiedlich die Absichten der beteiligten europäischen Länder bezüglich der Schaffung einer Währungsunion waren, der versteht auch den verhängnisvollen Zielkonflikt, der uns heute in der Krise zu schaffen macht. Jedes Land benutzt die gemeinsame Währung als Mittel zur Durchsetzung der jeweils eigenen Ziele. Das war damals schon so, als der Euro nur eine Idee war, die sich vielleicht irgendwann einmal realisiert, und das ist heute noch so, in einer Zeit der Rettungsschirme und der Schuldenschieberei. Die Völker Europas haben alle ihre eigene Mentalität und deshalb höchst unterschiedliche Perspektiven auf die Welt und deren Probleme. In Italien bevorzugt man andere Lösungswege als in Finnland. Solange jeder für sich wirtschaftet, ist das kein Problem, doch durch den Euro sind nun alle gezwungen, den selben Weg zu gehen. Als Folge dessen hat jeder das Gefühl, in eine falsche Richtung gedrängt zu werden. Statt als Motor eines schnelleren Zusammenwachsens zu wirken, entpuppt sich der Euro als Spalter und Keimzelle für innereuropäischen Streit. Die Lösung sieht der Autor nicht in einem reflexartigen "mehr Europa", sondern in einer stärkeren Berücksichtigung dessen, was unseren Kontinent eigentlich ausmacht: Vielfalt und Demokratie! Gerade als Historiker kann er die Lehren aus der Geschichte in die Analyse miteinbeziehen. Durch sein Buch erfuhr ich von einigen hochinteressanten geschichtlichen Parallelen zur heutigen Zeit, aber auch von den verschiedenartigen Gründen, aus denen die einzelnen Nationen das Wagnis der europäischen Integration eingingen. Fazit: Ein sehr empfehlenswertes Buch für jeden, dem Europa nicht egal ist! 31 von 39 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Stehen wir vor

einem neuen 1914 ? Von Falk Mller Der Autor betrachtet die derzeitige Krise Europa vor allem aus dem historischen Blickwinkel und zeigt z.B., dass die derzeitige Situation fatale hnlichkeiten mit der des Jahres 1914 hat, als Europa am Beginn eines Weltkrieges stand. Damals wie heute gewinnt der Nationalismus an Einflu, wchst das Misstrauen zwischen den europischen Vlker, wird Deutschland immer mehr als Bedrohung empfunden - ehemals wegen seiner militrischen, heute wegen seiner wirtschaftlichen Macht. Geppert zeigt aber noch weitere Parallelen auf: Wie damals ist auch die aktuelle Krise an der sdstlichen Peripherie Europas ausgebrochen und droht von dort den ganzen Kontinent zu erfassen. Heute wie damals spielen die Entscheidungstrger mit hohem Risiko. Vor 1914 gelang es mehrfach, europische Krisen zu entschrfen und den groen Krieg zu vermeiden. Genauso, wie es derzeit die europischen Regierungen bislang stets gerade noch geschafft haben, mit immer neuen, teureren Rettungspaketen die steigende Zahl der Krisenstaaten vor der Insolvenz und den Euro vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Doch was ist der Preis, der dafr gezahlt werden muss? Zunchst mal ein vages Gefhl, dass es wie bisher nicht mehr lange weitergehen kann, weil die Krisensymptome immer heftiger und in immer krzeren Abstnden ausbrechen. Die politische Elite fhlt sich in ihren Entscheidungen zunehmend gehetzt, Vertrge werden bedenkenlos gebrochen, es regiert die machtpolitische Logik des Ausnahmezustandes. Hierzu aus dem Buch ein vielsagendes Zitat der IWF-Chefin Lagard vom 18.12.2010: "Wir verletzen alle Rechtsvorschriften, weil wir einig auftreten und wirklich den Euro retten wollten" Das Zitat muss nicht mehr kommentiert werden... Wird diese Maxime "Not kennt kein Gebot" hnlich fatale Folgen haben wie damals 1914? Es ist noch nicht zu spt, meint der Autor, die Eskalation der Krise kann noch abgewendet werden. Aber dazu muss sich Europa schnellstens in einen Kontinent wandeln, in dem nationale Besonderheiten beachtet und nicht eingeebnet werden, Vertrge eingehalten werden und somit das Vertrauen der Brger in politische Institutionen zurckgewonnen wird.

Kurzbeschreibung Die Strke Europas liegt in der Vielfalt seiner Kulturen und Mentalitten "Der Euro sollte den europischen Einigungsprozess vorantreiben, den Weg zum Wohlstand ebnen und Deutschland strker in die europische Gemeinschaft einbinden. Im Zuge der aktuellen Krise entwickelt der Euro jedoch eine Sprengkraft, die den Nationalismus erstarken lsst und Rechtsstaat, Demokratie und soziale Marktwirtschaft gefhrden knnte. Hat das Projekt Europa berhaupt noch eine Zukunft? Der Historiker Dominik Geppert kritisiert den Tunnelblick der Rettungspolitik und warnt davor, sich weiter in der Illusion eines vereinheitlichten Europas zu wiegen, dem das historische Fundament fehlt. Vielmehr pldiert er fr ein Europa der Vielfalt, in dem wirtschaftliche und kulturelle Unterschiede gewrdigt und die nationalen Parlamente nicht weiter entmachtet werden. Ein lngst berfliger Beitrag zum Reizthema Europa, der die tieferen Ursachen der Krise beleuchtet und sich nicht hinter politischer Korrektheit versteckt. Als historische Notwendigkeit wurde die Europische Whrungsunion bei ihrer Einfhrung gepriesen, als Antwort auf die Katastrophen der ersten Hlfte des 20. Jahrhunderts; fr Helmut Kohl war der Euro eine "Frage von Krieg und Frieden". Ein folgenschwerer Irrtum, argumentiert Dominik Geppert. Statt die Mitgliedstaaten zu einen, weckt die gemeinsame Whrung nationale Ressentiments, die man lngst überwunden glaubte. Geppert rmt mit politischen Irrtmern und historischen Trugschlssen auf und skizziert Wege zu einer tragfhigeren Ordnung der Europischen Union. Das Europa der Zukunft muss zur Einhaltung der Vertrge zurckfinden. Die Einzelstaaten mssen in ihm als Trger von Demokratie, Recht und Sozialstaat weiter eine zentrale Rolle spielen. Nur so kann das gemeinsame Projekt Europa gelingen.

Kurzbeschreibung Die Strke Europas liegt in der Vielfalt seiner Kulturen und Mentalitten "Der Euro sollte den europischen Einigungsprozess vorantreiben, den Weg zum Wohlstand ebnen und Deutschland strker in die europische Gemeinschaft einbinden. Im Zuge der aktuellen Krise entwickelt der Euro jedoch eine Sprengkraft, die den Nationalismus erstarken lsst und Rechtsstaat, Demokratie und soziale Marktwirtschaft gefhrden knnte. Hat das Projekt Europa berhaupt noch eine Zukunft? Der Historiker Dominik Geppert kritisiert den Tunnelblick der Rettungspolitik und warnt davor, sich weiter in der Illusion eines vereinheitlichten Europas zu wiegen, dem das historische Fundament fehlt. Vielmehr pldiert er fr ein Europa der Vielfalt, in dem wirtschaftliche und kulturelle Unterschiede gewrdigt und die nationalen Parlamente nicht weiter entmachtet werden. Ein lngst berfliger Beitrag zum Reizthema Europa, der die tieferen Ursachen der Krise beleuchtet und sich nicht hinter politischer Korrektheit versteckt. Als historische Notwendigkeit wurde die Europische Whrungsunion bei ihrer Einfhrung gepriesen, als Antwort auf die Katastrophen der ersten Hlfte des 20. Jahrhunderts; fr Helmut Kohl war der Euro eine "Frage von Krieg und Frieden". Ein folgenschwerer Irrtum, argumentiert Dominik Geppert. Statt die Mitgliedstaaten zu einen, weckt die gemeinsame Whrung nationale Ressentiments, die man lngst überwunden glaubte. Geppert rmt mit politischen Irrtmern und historischen Trugschlssen auf und skizziert Wege zu einer tragfhigeren Ordnung der Europischen Union. Das Europa der Zukunft muss zur Einhaltung der Vertrge zurckfinden. Die Einzelstaaten mssen in ihm als Trger von Demokratie, Recht und Sozialstaat weiter eine zentrale Rolle spielen. Nur so kann das gemeinsame Projekt Europa gelingen.